

Oer Kommunist - Kämpfer und Vorbild

Werner Schika, 1. Sekretär der
Stadtbezirksleitung der SED Halle-Ost

Mit dem Parteauftrag wächst die Aktivität

Allmonatlich, wenn die Stadtbezirksleitung Halle-Ost den „Tag der Anleitung und Weiterbildung“ für die Sekretäre der Grundorganisationen durchführt, wird dem Erfahrungsaustausch viel Zeit eingeräumt. Was ist, was kann, was soll ein Parteauftrag? - diese Frage stand in letzter Zeit oft zur Debatte. Dafür gibt es zwei Gründe. Der erste: Die Grundorganisationen, die ständig mit Parteaufträgen arbeiten, stärkten ihre Kampfkraft. Es erhöhte sich die Aktivität, Vorbildwirkung und damit der politische Einfluß der Genossen. Die innerparteiliche Demokratie wuchs. Die Mitgliederversammlungen wurden interessanter, der Meinungsaustausch lebhafter. Die Parteikräfte wurden einheitlicher auf die Lösung der politischen und ökonomischen Aufgaben konzentriert.

Der zweite Grund: Viele Parteileitungen, die noch nicht über genügend Erfahrungen mit Parteaufträgen verfügten, suchten den Gedankenaustausch, um die bewährte Methode der Partearbeit zu nutzen. Was im Artikel „Eine neue Qualität in der Arbeit mit Parteaufträgen“ (Neuer Weg, Heft 14) festgestellt wird, trifft auch für uns zu. Besonders mit und nach den Parteiwahlen ist spürbar geworden: Mit Parteaufträ-

gen wird öfter, vielfältiger und qualifizierter gearbeitet. Es hat sich nicht nur die Zahl der Genossen erhöht, die einen konkreten und ab-rechenbaren Auftrag erhielten. Auch der Inhalt der Aufträge, ihre Ziele werden den Genossen faßlicher vorgegeben. Formalismus und Routine schwinden.

Mit den Parteiwahlen, in Auswertung der Beratung des Sekretariats des ZK mit den 1. Kreis-sekretären haben wir den Grundorganisationen geholfen, aus den Beschlüssen des IX. Partei-tages die Aufgaben für den eigenen Verantwortungs-bereich abzuleiten und den höheren An-forderungen an die Partearbeit besser gerecht zu werden.

Fähigkeiten und Neigungen beachtet

Viele Grundorganisationen handeln nach dem Grundsatz: So vielfältig wie die Partearbeit ist, so vielfältig können auch die Parteaufträge sein. Es kann nicht darum gehen, dem Genossen irgendeinen, sondern dem Genossen seinen Auftrag zu geben. Wichtig ist, daß der Auftrag auf Schwerpunkte gerichtet ist und den Fähigkeiten, Neigungen und persönlichen Eigenschaften der Genossen entspricht.

Die BPO im VEB Baustoffmaschinen, im RAW „Ernst Thälmann“, im Metalleichtbaukombinat, im VEB Baureparaturen und im Karosseriewerk — um nur einige zu nennen — leiten die Aufträge aus ihren Kampfprogrammen ab. Bevor die Mitgliederversammlung den Auftrag beschließt, erläutern die Leitungen den Inhalt. Sie hören sich aufmerksam an, welche Vorstellungen der Ge-nosse hat, um die gestellte Aufgabe realisieren zu

Leserbriefe

Unsere Parteigruppe hat große Ziele

Im vorliegenden Heft veröffentlichen wir zum letzten Mal an dieser Stelle Beiträge von Parteileitungsmitgliedern, die uns seit den Parteiwahlen so zahlreich über ihre gesellschaftliche Tätigkeit schrieben. Wir konnten dadurch viele Erfahrungen vermitteln, über eine Vielfalt von Methoden in der Partearbeit berichten. In einem der nächsten Hefte werden wir den in fünf Ausgaben geführten Erfahrungsaus-tausch mit einem abschließenden Beitrag beenden.

Die Redaktion

Mit meiner Wahl als Parteigruppenorganisator der Parteigruppe „Technik“ haben mir meine Genossen ein großes Vertrauen entgegengebracht. Aus der Rechenschaftslegung der Parteigruppe des technischen Bereiches anlässlich der Parteiwahlen ließen sich für die zukünftige Arbeit Aufgaben in neuen Größenordnungen ableiten. Sie verlangen auch eine neue Qualität in der politisch-ideologischen und ökonomisch-organisatorischen Arbeit. Als ein Schwerpunkt ergab

sich für unsere Parteigruppe, den Plan Wissenschaft und Technik mit dem Ziel in Angriff zu nehmen, ihn in 50 Wochen abzurechnen.

Durch die Einführung neuer Erzeugnisse in die Produktion, die in guter Qualität gefertigt werden sollen, mußte die Parteigruppe besonders auf eine gewissenhafte Vorbereitung dieses Schrittes achten. Neue Technologien wurden notwendig. Deshalb mußte die persönliche Qualifizierung eines jeden Genossen und Kollegen stärker als bisher beachtet werden. Solche Maßnahmen allein waren aber nicht Garantie genug für die Kontinuität